

Sehr geehrter Herr Poeschmann, liebe Kollegen Thomas Colditz und Rolf Seidel, sehr geehrter Herr Staatsminister, lieber Roland Wöller, Herr Prof. Prenzel, seien Sie herzlich Willkommen in Dresden und sehr geehrte Vertreter der Sächsischen Lehrerverbände und sehr geehrte Damen und Herren. In Vertretung des Fraktionsvorsitzenden habe ich gerne die Begrüßung übernommen. Als Schulausschussvorsitzender hat er mich gebeten, diese Veranstaltung hier mit zu eröffnen und ich begrüße Sie im Namen der CDU-Landtagsfraktion ganz herzlich hier im Beruflichen Schulzentrum für Gesundheit und Sozialwesen "Karl August Lingner". Steffen Flath lässt Sie herzlich grüßen, aber er ist leider heute terminlich verhindert. Herr Schubert, Sie haben Ihre Schule gerade vorgestellt; ich wünsch mir natürlich, dass auch in der Stadt Dresden noch viel, viel mehr Schulen in so einem hervorragenden Zustand sind, dass man in solchen hervorragenden Bedingungen lernen kann. Also wir hoffen, dass wir da auch weiter vorankommen und das ist ein gutes Beispiel dafür. Auch im Namen der Kollegen im Arbeitskreis Schule und Sport der CDU-Landtagsfraktion darf ich Sie zu diesem Schulpolitischen Forum unter dem Thema "Pisa 2008 – Sachsens Schulsystem im Deutschlandvergleich" ganz herzlich begrüßen. Meine Damen und Herren, dieses Thema ist nicht nur von landespolitischer Bedeutung, sondern in meinen Augen von allgemeiner Relevanz. Was ist gute Bildung wert? Und welchen Stellenwert räumen wir ihr ein? Erinnern Sie sich noch an Ihre Schulzeit? An den letzten Tag vor den großen Ferien? Die große Spannung und Erwartungshaltung vor den Zeugnissen? Was die Leistungen sächsischer Schüler angeht, brauchen wir uns eigentlich keine Sorgen machen. Mit Platz 1 bei Pisa im deutschlandweiten Vergleich und Platz 1 beim Bildungsmonitor-Ranking 2008 hat Sachsen seinen Ruf als überdurchschnittliches und hochqualitatives Vorzeigebildungsland verstetigt. Doch reicht dies aus, um die sächsische Bildungspolitik über den grünen Klee zu loben? Ich könnte natürlich jetzt den Erfolg unserer Schulen mit der guten Arbeit unserer Kultusminister anführen. Mich interessiert aber vielmehr, wie unser Bildungssystem weiter verbessert und an der Zukunft ausgerichtet werden kann. Und daher ist es eben auch richtig, dass Bildungsindikatoren in der Öffentlichkeit eine solch große Rolle spielen und die regelmäßige Evaluierung unseres Bildungssystems ist eine einzigartige Möglichkeit, den Erfolg von Politik objektiv zu messen und dementsprechend korrigierend eingreifen zu können. Der Erfolg oder besser die Folgen von guter und schlechter Bildungspolitik werden dabei zweifach gemessen. Erstens: Wie gut ist die Qualität des Bildungssystems? Und zweitens: Welche Rolle spielt die soziale Herkunft für das Erreichen guter Lernleistungen? Woran lässt sich die Qualität von Schule festmachen? Zum einen geht es um Ressourcen, um die Ausstattung mit Lehrer und Sachmitteln und mit Personalen. Ein weiterer bedeutender Aspekt ist die Autonomie der Schulen hinsichtlich Budget, Personal, Curriculum, Evaluation und Leistungsmessung. Nur so ist lokale Flexibilität und Effektivität möglich und diese wirkt sich günstig auf die Qualität von Schule aus. Besonders in diesem Bereich hat Sachsen eine Vorreiterrolle inne, aber auch da werden wir heute bestimmt noch Hinweise bekommen, wie es da auch weitergehen kann. Was das Schulklima, die Stimmung und Arbeitshaltung der Lehrkräfte anbelangt, so liegen wir im Durchschnitt der bundesdeutschen Länder. Hinsichtlich des fachlichen Konsens und der Kooperation der Lehrer liegen wir knapp über dem Durchschnitt. Dies sollte uns, liebe Kolleginnen und Kollegen, jedoch nicht genügen. Denn ein einmütiger Umgang der einzelnen Fachlehrer mit Innovationen sind ebenso wie gemeinsame Ansprüche an den Unterricht und an übergeordnete Lernziele für den Erfolg von Schule von entscheidender Bedeutung. Und da hat Sachsen ..... einen aktuellen Bildungsindikatoren am besten abgeschnitten. Sachsen ist auf dem Weg, aber das Ziel des permanenten Lernens muss weiter verfolgt werden. Es darf innerhalb der sächsischen Bildungslandschaft nach meiner Auffassung keinen Stillstand geben, aber ich bin mir sicher, meine Damen und Herren, dass die CDU das Wissen und Können jedes Einzelnen auch weiterhin als elementare Ressource unserer Gesellschaft begreifen wird. Und wie sieht es in Sachsen mit dem Zusammenhang zwischen Elternhaus und Schulart aus? Kommt nur derjenige auf das Gymnasium, dessen Eltern Abitur haben?

Haben Ärztetöchter bessere Chancen als ein Arbeitersohn? Auch hier wird uns im Vergleich zu den anderen Bundesländern eine sehr soziale und fördernde Bildungspolitik attestiert. Jeder wird nach seinen Möglichkeiten gefördert. Ist das alles? Natürlich nein! Sachsen hat sowohl national als auch international ein hervorragendes Zeugnis bekommen. Besonders augenscheinlich sind die Ergebnisse des Bildungsmonitors 2008, den das Institut der Deutschen Wirtschaft im Auftrag der Initiative neue soziale Marktwirtschaft erstellt haben. Der Freistaat hat erneut in nahezu allen untersuchten Handlungsfeldern sehr gute und gute Ergebnisse erreicht. Besonders herausragend ist die Ausbildungsquote in den naturwissenschaftlichen Fächern. Außerdem weisen wir sehr gute Betreuungsbedingungen und die besten Fördermaßnahmen zum Ausgleich von Lernschwächen aus. Ferner zeichnet sich Sachsen durch eine weit überdurchschnittliche Schulqualität und im deutschlandweiten Vergleich spielt in Sachsen die soziale Herkunft der Schüler für gute Lernleistungen nur eine geringe Rolle. Im nationalen Vergleich überzeugen wir zudem durch eine gute Infrastruktur an Ganztagsangeboten und bieten damit gute Förderbedingungen. Ich bin davon überzeugt, dass wir auch weiterhin große Mühen in den sächsischen Schulen unternehmen, um eine Lehr- und Lernkultur zu entwickeln, die das Qualitätssiegel Nr. 1 der Bundesrepublik inne hat. Diesen kontinuierlichen Prozess der Sicherung von Schul- und Bildungsqualität werden wir begleiten und vor Ort sichern helfen. Doch ohne den Einsatz und die Begeisterung der sächsischen Lehrerinnen und Lehrer wären diese Ergebnisse wohl kaum zustande gekommen. Das Engagement der sächsischen Lehrer endet eben nicht mit dem Zuschlagen der Schultür. Ein Umstand, der vielen in unserer Gesellschaft meinem Eindruck nach nicht in dem Maße bewusst ist, wie es sein sollte. Ihre Tätigkeit als Lehrerin und Lehrer bestimmt auch andere Lebensbereiche, und das zu unterrichtsunüblichen Zeiten. Da ist ein Schulkonzert vorzubereiten und die halbe Familie zu animieren, auch mitzugehen, natürlich am Wochenende. Oder noch spät am Abend per Telefon dem zu betreuenden Referendar weiter zu helfen. Und meine lieben Damen und Herren, wir gönnen Ihnen Ihre Ferien. Denn das ist die Zeit, wirklich mal abzuschalten und tief Luft zu holen. Ihnen gebührt eine besondere Anerkennung für Ihre verantwortungsvolle Tätigkeit und ich möchte hier diese Möglichkeit nutzen, im Namen aller Kolleginnen und Kollegen der CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag, Ihnen meine Hochachtung auszusprechen. Doch bei allen Lobeshymnen auf die sächsische Bildungspolitik, gilt es eines zu bedenken: Sie kann nur einen Rahmen setzen und ausgleichend eingreifen. Die Verantwortung liegt immer zuerst bei den Eltern, obwohl die Schule mehr ist als eine Bildungsstätte. Sie ist der Ort, an der Kinder lernen, füreinander Verantwortung zu übernehmen. Und in diesem Sinne freue ich mich nun auf das Wort an unseren Kultusminister zu übergeben und wünsche unserer Veranstaltung viel Erfolg. Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.